Ueber den

Werth und Nutzen der Menschenkenntniß für den Jüngling.

Sobald wir, aus dem Traume der Kindheit erwacht, die erste kindische Schüchternheit überwunden haben, überlassen wir uns willig dem süßen Naturtriebe, der uns zu unsers Gleichen hinzieht. Wir halten jedes menschliche Wesen unserer Freundschaft werth, und eilen mit liebevollem Zuvorkommen jedem Menschengesicht entgegen, das uns anzieht. Wir vermuthen sogleich in jedem Herzen, wo wir etwa auf eine einzelne gleichgestimmte Saite mit dem unsern treffen, vollständigen harmonischen Einklang. Wir theilen so gern jede